

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 6

Rubrik: Tagwacht und Zapfenstreich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TAGWACHT und ZAPFENSTREICH



Aus «Soldier»

lichen Verhältnissen abgewogen werden, um Unruhe und Verwirrung zu stiften. Politische Spannungen und persönliche Unzufriedenheit werden in gleicher Weise ausgenützt, wenn es darum geht, die Beziehungen zwischen nichtkommunistischen Völkern zu zerrütten. Besonders vorteilhaft für das Treiben der Fünften Kolonne erweisen sich die Gebiete der unterentwickelten Völker, weil hier den Rufen nach «Freiheit», «Unabhängigkeit» und «Kampf gegen die Ausbeuter» am leichtesten Glauben geschenkt wird. Behält man jedoch unbefangene die Summe aller Opfer die Taktik — von Ungarn bis Tibet und einschließlich Berlin — im Auge, so bleibt einem das Bedrohliche solcher Tätigkeit voll bewußt.

WEHRSPORT

Vorbereitung unserer Militär-Skipatrouilleure

(-th.) Vom 26. bis 29. Oktober wurde in Andermatt unter dem Kommando von Major Werner Schärli der Vorbereitungskurs 3/59 für die Elite unserer Militär-Skipatrouilleure durchgeführt, zu dem, nach Beschluß der Militär-Skikommision im EMD, die vier Offiziere, sechs Unteroffiziere und 15 Gefreiten und Soldaten aufgeboden wurden, die im letzten Winter bereits an den internationalen Patrouillen-ausscheidungen teilnahmen. Es rückten 19 Mann ein, während sechs aus beruflichen Gründen dispensiert werden mußten. Die Vorbereitung der besten Patrouilleure unseres Landes erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Skiverband (SSV), gehören sie doch auch zu den besten zivilen Läufern, die in die engere Auswahl unserer Vertretung der kommenden olympischen Winterspiele in Amerika kommen. Der SSV wird seine Ausscheidung Mitte Januar vornehmen, der dann der nächste Trainingskurs unserer Patrouilleure folgt. Es ist erfreulich, daß sich Armee und SSV zu einer vertrauens- und verständnisvollen Zusammenarbeit gefunden haben, um die gemeinsamen Interessen zu koordinieren.

Der Kurs in Andermatt vermittelte Anleitungen für den Trainingsaufbau und seine Durchführung, um die Patrouilleure vor allem für eine individuelle Trainingsarbeit zu Hause zu gewinnen, die auch für die sechs Dispensierten verlangt und notwendig ist. Der in diesen Tagen in Andermatt reichlich gefallene Schnee trug seinen Teil dazu bei, die Kursarbeit zu befruchten und wirksam zu gestalten. Der Kurs wurde mit einem ersten Trainingslauf beschlossen. Der Schwerpunkt der Vorbereitungen lag aber bei der Schießausbildung, in der nebst dem Karabiner erstmals das Sturmgewehr eingesetzt wurde. Major Schärli konnte melden, daß damit ganz hervorragende Resultate erzielt

wurden. In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Infanterie wurde auch eine neue Patrouillenpackung mit dem Sturmgewehr ausprobiert, die sich im Versuchsstadium befindet. Gleichzeitig wurden alle Patrouilleure auch einer gründlichen sportärztlichen Untersuchung unterzogen.

Da die Schweiz diesen Winter keine Winter-Armeemeisterschaften durchführt, ist damit zu rechnen, daß die internationalen Militär-Skiwettkämpfe im Februar 1960 in einem anderen Lande ausgetragen werden. Eine Einladung dazu liegt allerdings noch nicht vor. Wie zu vernehmen ist, plant die amerikanische Armee die Durchführung solcher Wettkämpfe in Deutschland. Es ist auch zu bedauern, daß der Militär-Skipatrouillenlauf nicht mehr in das Programm der olympischen Winterspiele aufgenommen wurde. Er wurde durch den sogenannten modernen Zweikampf, das «Ski-Schießen», wie die Nordländer sagen, ersetzt, das auf einer Laufstrecke von 20 km Distanz vier Schießprüfungen von je fünf Schuß auf verschiedene Distanzen und Scheiben vorsieht.

Schweizerische Militärnotizen

Der Einfluß des Sturmgewehres auf die Ausbildung der Infanterie

(H. A.) In seiner mutigen und klaren Standortbestimmung über die Rolle der Infanterie in der künftigen Konzeption der schweizerischen Landesverteidigung sprach der Waffenchef der Infanterie, Oberstdivisionär Waibel, vor der Berner Offiziersgesellschaft über die Sturmgewehr-Infanterie. Er faßte in seinem Referat die Ausführungen über die «Sturmgewehrkonzeption» in fünf Punkten zusammen:

1. Die Verteidigung hat am meisten Erfolgchancen in einem schwierigen Gelände.
2. Dazu braucht es eine Vielzahl von Kämpfern und leichten Waffen.
3. Die Steigerung der Feuerkraft muß auf den Einzelkämpfer verlagert werden.
4. Der Hauptträger des Feuerkampfes wird damit das Sturmgewehr, das sowohl rasantes Feuer wie Panzerabwehrgeschosse, Splittergeschosse und Nebelmunition verfeuern kann.
5. Der Einzelkämpfer erhält damit wiederum eine kampfscheidende Waffe, was für die psychologische Situation im Kampf von größter Tragweite ist.

Der Waffenchef der Infanterie wies auch auf die Vereinfachung der Ausbildung durch die Einführung des Sturmgewehres hin. Durch den Ersatz des Karabiners, des leichten Maschinen-gewehrs und der Maschinenpistole durch die Universalwaffe des Sturmgewehrs bleibt in den Rekrutenschulen der Infanterie wie auch in den Wiederholungskursen heute mehr Zeit übrig, um jeden Infanteristen vermehrt in der Grenadier- und Gefechtsausbildung zu fördern. In den Rekrutenschulen der Infanterie wurden bis heute sieben Ausbildungstage benötigt, um auf der A-Scheibe in der Kompanie einen Durchschnitt von 20 Punkten zu erreichen. Mit dem Sturmgewehr wird dieses Ziel heute in zwei Ausbildungstagen erreicht. Beim Wetschießen, das bekanntlich in der letzten Woche jeder Rekrutenschule geschossen wird, lagen die Ergebnisse der mit dem Sturmgewehr schießenden Rekruteneinheiten durchschnittlich um drei Punkte höher als bei den Karabinerschützen.



Oberstbrigadier Hermann Bachofner

Der Ausbildungschef der Fliegertruppe, Oberstbrigadier Hermann Bachofner, ist auf Ende Oktober aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten und vom Bundesrat unter Verdankung der geleisteten Dienste entlassen worden.

Damals 1939 — 1945



«So, die Herre! Das trifft sich ja usgezeichnet — wänn de Dritt au da isch, gömmer is Magazin go Deckene bündle!»